

Vom Vokabelheft zum Lernen mit einer Lernkartei-Software

Herbermann, Marc

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Herbermann, M. (2012). Vom Vokabelheft zum Lernen mit einer Lernkartei-Software. *DaF-Szene Korea*, 35, 55-61.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-389012>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Vom Vokabelheft zum Lernen mit einer Lernkartei-Software

Marc Herbermann

1. Lernen mit und ohne Lehrer

In der 27. Ausgabe der „DaF-Szene Korea“ vor vier Jahren ging es um „Computer und neue Medien im DaF-Unterricht“. Der Tenor der Beiträge bestand darin, dass die neuen Medien den DaF-Unterricht unterstützen können. So lautet der Titel des ersten Aufsatzes von Stefan Carl dann auch: „Unterrichtsvorbereitung mit dem Internet“. Mit anderen Worten: Die wesentlichen Lernfortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache laufen im Unterricht ab, Medien unterstützen dies, sie sind hilfreiches Beiwerk. Tatsächlich trifft diese Behauptung auf das Lernen in Korea in vielen Fällen zu: Schüler und Studenten konzentrieren sich oft mehr auf den Lehrer und den von ihm dargebotenen Stoff als darauf, sich selbstständig neues Wissen zu erschließen. Studierende schätzen die Interaktion mit einem Lehrer, insbesondere dann, wenn sie den Lehrer für kompetent halten und wenn sie für ihn recht viel Geld bezahlen müssen.

Erstaunlicherweise habe ich so gut wie kein empirisches Material darüber gefunden, wie sich die Lernzeit beim Lernen der deutschen Sprache auf die Zeit im Unterricht und die Zeit des selbstständigen Lernens verteilt. Doch ausgehend von einer kleinen eigenen empirischen Untersuchung vermute ich, dass bei meinen Studentinnen auf zwei Unterrichtsstunden im Schnitt insgesamt eine Zeitstunde Vor- und Nachbereitung kommt. Demnach verbringen die Studentinnen keinen geringen Teil mit eigenständigem Lernen.

Zusammen mit den Studentinnen reflektiere ich auch gelegentlich die Art und Weise des Lernens. Thema ist dann auch das selbstständige Lernen: Wie lernen wir außerhalb des Unterrichts Wörter einer anderen Sprache? Einige Menschen lernen eine bestimmte Fremdsprache schnell, wenn sie mit denjenigen sprechen, die diese Fremdsprache als Muttersprache sprechen. Andere lernen, wenn sie fremdsprachliche Texte lesen. Andere wiederum können gut durch das Schauen von Fernsehfilmen lernen. Es gibt also unterschiedliche Lerntypen. Die Methode, die ich im Folgenden entwickeln möchte, richtet sich in erster Linie an Personen, die durch Schreiben, Lesen und Hören lernen. Es geht um das Erlernen einer Sprache mit einer Lernsoftware, die sich das Lernkartei-System zunutze macht. Diese Methode ist eher für den visuellen und auditiven, weniger für den kommunikativen Lerntyp geeignet.³³

Während des Unterrichts an der Dongduk-Frauenuniversität waren Vokabellern-Programme Unterrichts-Gegenstand. Auch haben wir für geeignete Bedingungen für das Lernen mit einem Vokabellernprogramm gesorgt. So stand auf dem Programm, die Wörter der Lehrwerke von Schritte international 1 bis Schritte international 3 mit deutschen und koreanischen Beispielsätzen systematisch zu digitalisieren. Es ist also nun möglich, die digital vorliegenden Wortlisten in Vokabellernprogramme zu importieren.

2. Schnelle Erfolgserlebnisse oder kontinuierliches und systematisches Üben?

Viele Menschen lernen heute nach wie vor fremdsprachliche Vokabeln mit einer althergebrachten Methode. Sie vergegenwärtigen sich einfach die entsprechenden Passagen in ihrem Unterrichtswerk, etwa in dem sie sich dort zu einzelnen Passagen Notizen machen oder nicht gewusste Wörter markieren. Die fleißigeren Lerner übertragen Wortlisten aus Lehrbüchern in

33 Zur Ermittlung des Lerntypes vgl. Vester S. 193-201

Ihren Schreibblock. Dort tragen sie etwa auf der linken Seite einer Tabelle Wörter der Muttersprache ein, auf der rechten Seite die jeweiligen Übersetzungen dieser Wörter, unter Umständen angereichert mit Beispielsätzen, in die Zielsprache. Auf diese Weise lassen sich schnell - ohne großen Vorbereitungsaufwand, ohne Lernplanung und ohne das Lesen von dicken Programmhandbüchern - erste Erfolgserlebnisse erzielen: Der Lernende kann die linke Seite der Tabelle zudecken, dann überlegt er sich, welche Übersetzung auf der rechten Seite stehen mag. Diese Lernmethode funktioniert natürlich am besten bei Lernern mit einem fotografischen Gedächtnis oder allgemein gesagt, bei visuell veranlagten Menschen, die rasch eine Sprache durch Lesen verinnerlichen.

Was macht aber der Lernende, wenn sein Gedächtnis eher durchschnittlich ist? Wie geht eine Lernerin vor, wenn sie nach einigen Monaten hunderte von verschiedenen neuen Wörtern aus verschiedenen Lektionen und Bedeutungsfeldern gesammelt hat? Ist es dann noch sinnvoll, diese in ein Heft einzutragen? Hat sie nicht vielleicht schon dieselben Wörter früher dort eingetragen? Die zunehmende Komplexität kann ein Vokabelkasten eindämmen.³⁴ Ein auf der Lernkarteimethode basierender Vokabelkasten hat fünf unterschiedlich große Fächer. Der Lernende legt die neuen Vokabeln in ein verhältnismäßig kleines Fach am Anfang. Er lernt sie und dann wandern sie in das angrenzende größere zweite Fach. Am nächsten Tag erfolgt eine Rekapitulation der Wörter, die sich im zweiten Fach befinden: Die gewussten wandern in das dritte Fach und die nicht gewussten gehen wieder zurück in das Ausgangsfach. Nach einigen Wiederholungen werden auch die Wörter aus Fach 3 und Fach 4 geprüft, und auf diese Weise gelangen schließlich die gelernten Wörter in Fach 5, in dem sie als „gewusst“ gelten können. Die Vorteile der Methode liegen auf der Hand: Der Lernende befasst sich besonders intensiv mit den „schwierigen“, d. h. mehrmals nicht gewussten Vokabeln, er kann deutlich systematischer lernen als derjenige, der nur mit Stift und Papier bewaffnet Wörter markiert oder in ein Vokabelheft einträgt. Die Karten eines Vokabelkastens lassen sich leicht transportieren, ergänzen oder entfernen.

Allerdings stößt auch diese Methode – nach Dutzenden von Lerndurchgängen und mit einer großen Anzahl von Wörtern – bald an ihre Grenze. Denn zum einen kann der Vokabelkasten schlicht überquellen, es wird auch zunehmend unklarer, was der Vokabelkasten *nicht* enthält. Zum anderen verliert man nach einigen Monaten intensiven Lernens mit dem Vokabelkasten den Überblick. Natürlich spricht es für sich, ob eine Lernkarte in Fach 2 oder in Fach 5 liegt. Aber gehen wir einmal davon aus, in Fach 3 liege eine bestimmte Lernkarte. Woher weiß der Lernende, wann er diese Karte das letzte Mal gelernt hat, ob es sich hier vielleicht um eine Dublette handelt und wie oft er schon versuchte, sich diese einzuprägen? Diese Fragen ließen sich mit einem Logbuch beantworten, in das der Lernende die Lerndaten jeder Karte einträgt. Doch damit stiege der Verwaltungsaufwand schnell ins Unermessliche.

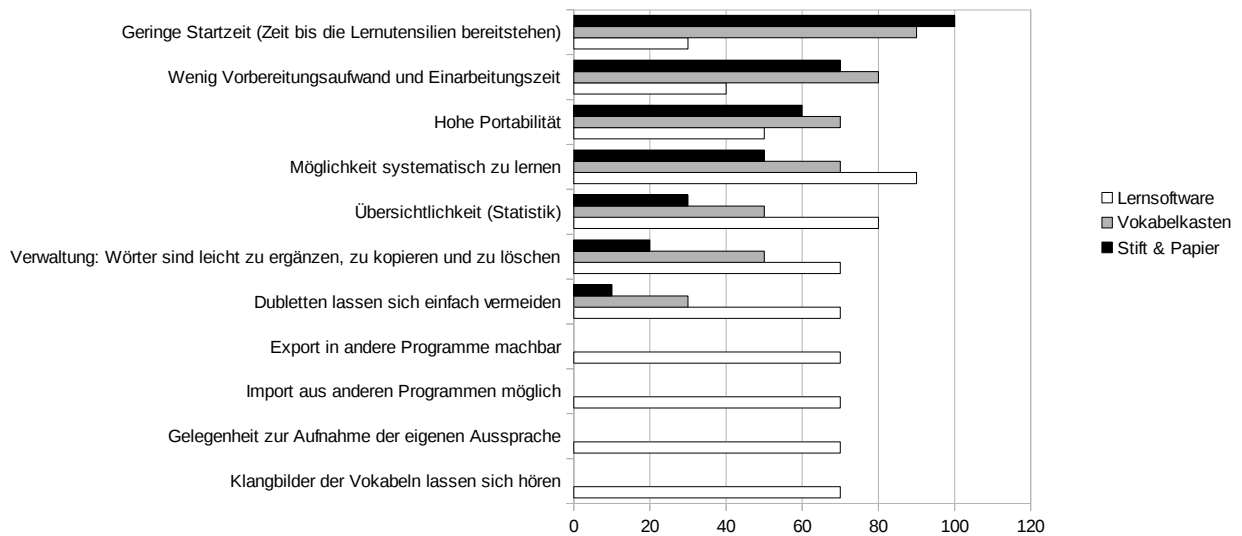
An dieser Stelle setzt nun eine Lernkartei-Software an. Der Hauptvorteil einer guten Lernkartei-Software im Vergleich zu eher „manuellen“ Methoden liegt in einem entwickelten Algorithmus, der genau dann Wörter zum Lernen anbietet, wenn sie nach den Gesetzen der „Lern-“ oder „Vergessenskurve“ wiederholt werden sollten.³⁵ Mittlerweile liegen dutzende leistungsfähiger Programme vor. Bekannte Lerntrainer sind der sehr ausgefeilte *Vokabeltrainer* von Langenscheidt, der an 50 Universitäten eingesetzte *VTrain* oder auch das besonders in Deutschland verbreitete Programm *Teachmaster*.

34 Die hier vorgestellte Methode hat im deutschen Sprachraum Sebastian Leitner mit seinem Buch „So lernt man lernen“ bekannt gemacht. In den siebziger und achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts gab es zahlreiche davon inspirierte Anleitungen zum Bau von Vokabelkästen.

35 Siehe dazu das folgende Schaubild „Mediengestützte Vokabellernmethoden im Vergleich“.

Mediengestützte Vokabellernmethoden im Vergleich

Erfahrungs- und Schätzwerte verschiedener Leistungskriterien (M.H. 2012)



Seit einigen Jahren geht der Trend zu einem vernetzten Lernen über Lernplattformen. Die von Vincenzo Spagnolo und Frank Mielke entwickelte Software *Myloern* soll den internetgestützten Austausch von Lernkarten ermöglichen. Smartphone Nutzer können mit dem Programm *Anki* lernen, wenn ihr Smartphone mit dem Betriebssystemen Android oder Maemo läuft. *Anki*, der Name kommt aus dem Japanischen und bedeutet so viel wie „Auswendiglernen“, läuft auch auf Apple-Produkten wie dem iPhone, dem iPod touch oder dem iPad.

Im Folgenden vergleiche ich kurz einige typische Programme (siehe Tabelle). Bei dem Programm *OpenCards* handelt es sich um eine Erweiterung der Anwendung Impress, welche Bestandteil des Paketes Openoffice oder LibreOffice ist. *OpenCards* ist wie *LibreOffice* frei erhältlich, und es lassen sich vorhandene Vokabelbestände über CSV-Dateien importieren. Es verfügt wie das ebenfalls frei erhältliche Programm *Teachmaster* über eine gute Statistik-Funktion. *Teachmaster* und der *Vokabeltrainer* von Langenscheidt laufen aber nur unter dem Betriebssystem Windows. Dagegen lassen sich die Programme *OpenCards* und *Myloern* plattformunabhängig verwenden. In *OpenCards* und *Myloern* ist nicht das Lernen mit Klangdateien vorgesehen. Bei vielen Programmen hat der Nutzer nur die Möglichkeit, Einträge auf einer „Vorder-“ und einer „Rückseite“ vorzunehmen. Bei *Myloern*, *Teachmaster* und dem *Langenscheidt Vokabeltrainer* lassen sich darüber hinaus separate Beispielsätze und zusätzliche Hinweise eingeben.

Vor der Installation des *Langenscheidt Vokabeltrainers* muss man Zusatzprogramme installieren. Der Installationsaufwand lohnt sich allerdings. Der *Vokabeltrainer* läuft überraschend stabil und schnell. Seine Funktionen lassen nichts zu wünschen übrig. Man kann etwa für den (virtuellen) Tutor den Modus „Prüfungsvorbereitung“ (festes Zieldatum), „kontinuierliches Lernen“ (festes Tagesprogramm) oder „streng nach Leitner“ (feste Abfrageintervalle) wählen. Es lassen sich Schwierigkeitsstufen einstellen, das Tagespensum, der Zeitraum, die Sprachrichtung - sogar das Gesicht des Tutors kann man aussuchen. Selbst erstellte Kreuzworträtsel können das Memorieren auflockern. Während der Lernpausen fördert klassische Musik die Entspannung. Wer parallel mit dem Vokabelkasten lernen möchte, kann sich Wörter und Beispiele auf Kärtchen ausdrucken lassen. Umfangreiche Hilfs- und Suchfunktionen sowie ein Glossar erleichtern die Arbeit mit dem Programm. Man findet sich schnell zurecht trotz der imponierenden Vielfalt der Funktionen.

Einige typische Programme - ein tabellarischer Vergleich ausgewählter Merkmale

Programme				
Merkmale	Opencards	Teachmaster	Langenscheidt Vokabeltrainer	Myloern
Entwickler	Holger Brandl (Hauptentwickler)	Stefan Meyer	Jörg Micheal Grassau	Vincenzo Spagnolo, Frank Mielke
Betriebssystem	MS-Windows Linux Mac OS (JRE)	MS-Windows	MS-Windows + Microsoft NetFrame 2 + Windows Installer	Webbasiert
Preis			Vokabeltrainer 6.0 + Sprachpaket ca. 20 Euro	normales Konto frei, Gebühr für „Premium account“ nicht genannt auf Webseite
Demoversion			✓	✓
Importformate	csv	csv WinVok II Teachmaster 1.5	Textdateien Dateien der Version 1	?
Export		CSV HTML	Textdateien spezielle Auswahldateien gängige Audioformate	?
Einsatz auf dem Smartphone?	?	?	Bildfolgen mittels Smartmobil	✓
Klangdateien einsetzbar		✓	✓	

Programme				
Statistikfunktion	+	++	+++	+
Eintragsalternativen	+	++	+++	++

Erklärung

✓ vorhanden

? nicht bekannt

+ zufriedenstellend

++ gut

+++ sehr gut

3. Schlussfolgerungen

Das Lernen mit Vokabellernprogrammen ist für diejenigen besonders von Vorteil, die sich vorzugsweise ihren Wortschatz durch Lesen, Schreiben und Hören aneignen.

Vokabellernprogramme sollten nicht nur für die Unterrichtsvorbereitung dienen, sondern man kann umgekehrt sagen, der Unterricht soll dazu dienen, in Methoden des selbstständigen Lernen, wozu die Arbeit mit einer Lernkartei-Software gehört, einzuführen. Wäre es nicht zu begrüßen, wenn auch andere Lektoren Wort- und Satzbestände aus einschlägigen Lehrwerken digitalisierten, wenn davon ausgehend ein Austausch stattfände und wenn wir große Bestände des deutschen Grund- und Aufbauwortschatzes vernünftig für Deutsch lernende Koreanerinnen und Koreaner digital aufbereiten könnten?

Deutsch-Lehrende sollten nach meiner Meinung auch die Lernenden auf ihre Lernmethode ansprechen. Eine solche Problematisierung hilft dem Lernenden, eine für sich geeignete Lernmethode zu finden. Dabei geht es oft um ganz basale Fragen:

- Welche Medien und / oder Programme benutzen Sie?
- Arbeiten Sie auch mit Audio- und Videodateien?
- Welche Wörter oder Satzbeispiele suchen Sie für das Lernen aus?
- Wie und wo notieren Sie diese Wörter?
- Wie (oft) wiederholen Sie das Gelernte?
- Führen Sie eine Lern-Statistik?

In Regionen mit einer starken Betonung des selbstständigen Lernens, wie in mitteleuropäischen Ländern,³⁶ ist es leichter, auf die Vorteile des Lernens mit Lernkartei-Programmen hinzuweisen als in Ländern mit einer starken Schüler-Lehrer Interaktionsorientierung wie in Korea. Auch in asiatischen Ländern entfällt allerdings ein nicht unerheblicher Teil des Lernens auf das Selbststudium.³⁷ Für visuelle Lerntypen könnte die Arbeit mit einer Lernsoftware effektiver sein als das alleinige Lernen mit Stift, Buch und Papier. In einem medienaffinen Land wie Südkorea dürften einige Chancen für eine Popularisierung von Lernkartei-Programmen bestehen.

36 Seit einigen Jahren verweisen konstruktivistische Theorien darauf, dass Lernen eigentlich autonom und subjektgesteuert ablaufe - siehe dazu den Beitrag von Claudia Schmidt in Krumm u.a. 2010.

37 Shen & Liu untersuchten wie 203 Studenten, die vor ihrem Abschluss standen, und 179 Hochschulabsolventen der Dalian University of Technology in China Englisch lernten. Ihre Ergebnisse deuten daraufhin, dass die Studierenden pro Zeiteinheit Englisch-Unterricht im Schnitt etwa eine halbe Zeiteinheit Selbststudium investierten (Shen & Liu 2011, S. 1105).

4. Quellen

4.1. Literatur

Schmidt, Claudia. „Kognitivistische/Konstruktivistische/Konnektionistische Ansätze.“ In: Krumm, Hans Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: De Gruyter, 2010, S. 807-817.

Shen, Haibo & Liu, Wenyu. „A Survey on the Self-regulation Efficacy in DUT's English Blended Learning Context“. In: Journal of Language Teaching and Research. Band 2. Ausgabe 5. September 2011, S. 1099-1110.

Leitner, Sebastian. So lernt man lernen. Der Weg zum Erfolg. Freiburg: Herder, ¹1972 „Lernkartei-Software“, Wikipedia Artikel <http://de.wikipedia.org/wiki/Lernkartei-Software>

Vester, Frederic. Denken, Lernen, Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich? 28. Auflage. Aktualisierte Neuausgabe. München: Deutscher Taschen Buch Verlag, 2001.

4.2. Programme

4.2.1. Frei erhältliche Programme

Anki

Plattformunabhängiges Lernprogramm mit ausgefeilter Statistik und der Möglichkeit, Klangdateien zu nutzen. Es ist auch gut auf bestimmten Smartphones einsetzbar. Anki 1.2.9. ist die letzte stabile Version (28. März 2011). <http://ankisrs.net/>

Lernkartei

Läuft auf Windows-, LINUX- und MAC-Rechnern, auf denen eine JRE installiert ist. <https://home.zhaw.ch/~hrt/Lernkartei/Hilfe/Lernkartei.html>

Opencards

Ein Plugin zum Openoffice Programm „Impress“. Die neueste Version, OpenCards 2.2, erschien am 22. Februar 2012. <http://opencards.info/>

Parley

Lerntrainer für den KDE-Desktop. Es gibt u.a. auch Koreanisch Lektionen

Pauker

Eigenentwicklung und Kooperation mit dem Hueber Verlag
http://www.hueber.de/seite/pg_lernen_vokabeln_wit
<http://pauker.sourceforge.net/pauker.php?page=home&lang=de>

Smarttrainer

Letzte Version: SmartTrainer V7.1.50. Die Weiterentwicklung des Smarttrainers wird zum Ende des Schuljahres 2011/2012 eingestellt. Vokabeln können in dieser Version ins Excel-Format (*.csv) exportiert werden zur Verwendung in anderen Vokabeltrainern.
<http://www.smarttrainer.de/>

Teachmaster

Aktuelle Version: 4.3 vom 7. Februar 2009. Version 1 erschien bereits am 30.5.2000. Ein stabiles in C++ geschriebenes Vokabellernprogramm für MS-Windows. Das Programm liegt auch als portable Version vor und kann auch mit dem Smartphone genutzt werden.

<http://www.teachmaster.de/cms/1-0-Home.html>

Vokab

Läuft unter MS-Windows 95, 98, ME, NT4, 2000, XP und Vista. Die Weiterentwicklung des Programmes scheint im Jahre 2008 eingestellt worden zu sein. <http://www.vocab.co.uk/>

4.2.2. Auswahl einiger (teilweise) kostenpflichtiger Programme

B-Learn

Einsetzbar unter MS-Windows. Verschiedene Sprachdateien in den gängigen europäischen Sprachen, darunter auch Türkisch, und Abfragesätze zu Geschichtslehre und Geographie liegen vor. <http://www.beblock.de/produkte/vokabeltrainer/>

Langenscheidt Vokabeltrainer

Sehr ausgereifte Software mit vielen statistischen Funktionen, liegt derzeit in Version 6 vor. 339.000 Vokabeln in 62 verschiedenen Sprachen und 13 Sachgebieten liegen vor.

<http://www.vokabeln.de/v6/index.htm>

Myloern

„Halbkommerzielles“, internetbasiertes Lernprogramm. Man kann in einem kostenlosen Probeaccount bis zu 20000 Worteinträge vornehmen und fast alle Leistungen nutzen. Zur Zeit (Stand 11. Mai 2012) sind 353 Nutzer registriert, davon haben die meisten (206 Personen) als Lernsprache Deutsch und 4 Personen als Muttersprache Koreanisch angegeben. Mehrere Bedeutungen des jeweiligen Wortes und zwei Beispielsätze mit Übersetzungen können eingegeben werden. <http://www.myloern.com/>

VTrain

Laut Eigenangaben nutzen dieses Programm, das auch auf dem Smartphone einsetzbar ist, 50 Universitäten und hunderte Schulen. Wer es nach einer Testperiode weiter benutzen möchte, muss sich registrieren lassen und dafür etwa 20 Euro entrichten.

<http://www.vtrain.net/>